

Für den Landkreis Rotenburg (Wümme)



Vorgelegt von:

Dr. Christiane Looks, Reinhard Schraa und Claus Vollmer

Beauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege

Fotos: Joachim Looks, Reinhard Schraa

Juli 2026

Bericht von Reinhard Schraa und Claus Vollmer

Die Tätigkeiten im Berichtszeitraum waren vergleichbar mit denen der letzten Jahre, siehe entsprechende Berichte.

Schwerpunkt in diesem Jahr war die Schutzgebietsbetreuung in enger Zusammenarbeit mit der Önsor (Ökologische Nabu Station Osteniederung) und der Naturschutzbehörde des Landkreises. Hervorzuheben sind u. a. die Gebiete Magerweide Badenstedt, Haaßeler Bruch und Osteniederung. In diesen Gebieten wurde an der Umsetzung von Konzepten zur Optimierung der Pflege und Entwicklung mitgewirkt und fachlich beraten.



Blühender Thymian auf der Magerweide Badenstedt

Ein weiterer Schwerpunkt war im Rahmen des Arten- und Biotopschutzes die Arbeit an der Vervollständigung der floristischen Artenliste für den Landkreis mit dem Ziel, eine vollständige Regionalflora zu erstellen. Es wurden mittlerweile 960 Arten erfasst und überregional gemeldet. Dabei zeigte es sich, dass auch hier ein Verschwinden von Arten zu verzeichnen ist, was u. A. auf die Intensivierung der Landwirtschaft mit nicht mehr vorhandenen Grenzertragsstandorten zurückzuführen ist. Viele Arten sind abhängig von einer extensiven Nutzung, die vielerorts nicht mehr stattfindet.

Die Arbeiten werden fortgesetzt, wobei versucht wird, Populationen hochgradig gefährdeter Arten durch geeignete Pflegemaßnahmen zu stützen und auszuweiten.



Seltener Buchenfarn im Haaßeler Bruch

Die Öffentlichkeitsarbeit in Form von zahlreichen Exkursionen, z. T. in Zusammenarbeit mit dem Naturwissenschaftlichen Verein Bremen und mit der Arbeitsgemeinschaft Botanik wurde fortgesetzt.



Exkursion Haaßeler Bruch mit dem Naturwissenschaftlichen Verein Bremen

Erfolge bei der Umsetzung von Maßnahmen zum Erhalt unserer stark gefährdeten Ackerwildkrautflora sind in Bittstedt und neu im Bereich Fährhof bei Sottrum zu verzeichnen, wo sich Ackerflächen in Zusammenarbeit mit den Landwirten hervorragend entwickelt haben.



Ackerwildkrautflora in Bittstedt

Reinhard Schraa

Claus Vollmer

Bericht von Dr. Christiane Looks

Was war ...	
Kontakte-Statistik	7
Wohin? Igelauswilderung und Klara	8
Vorträge	9
Veröffentlichungen	10
Der „Offene Kanal“	10

Was ist ...	
Kolumnen	11
Findorffsiedlung	12
Private Gärten	12

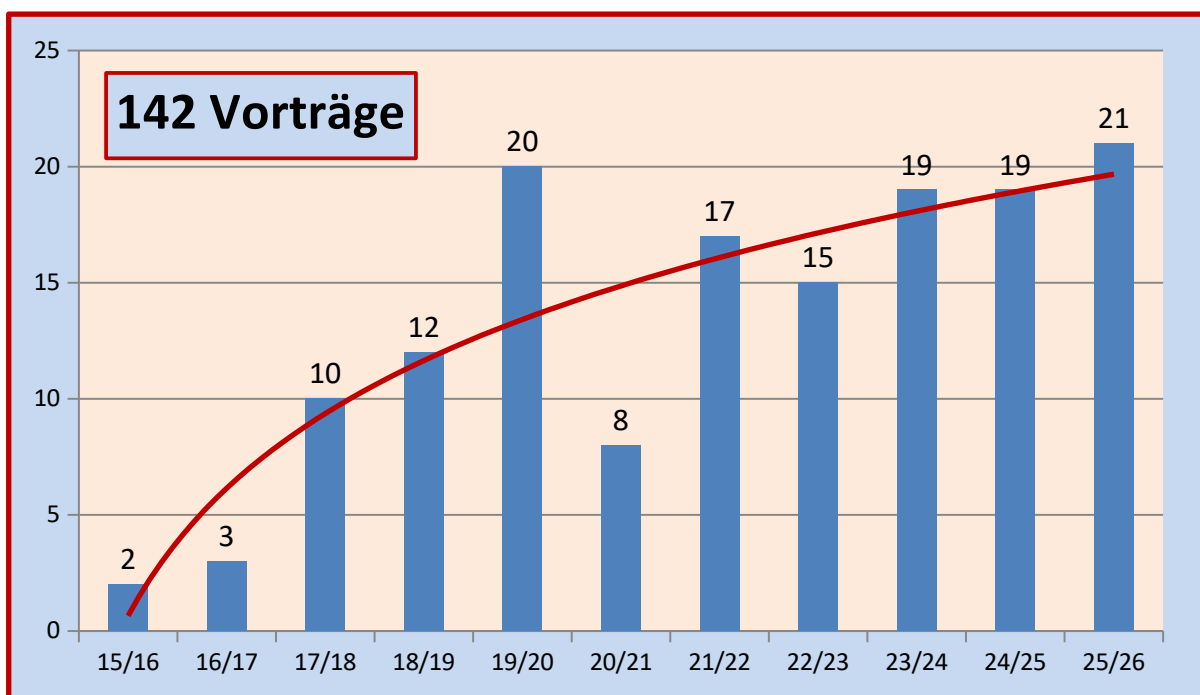
Was wird ...	
Projekte	13

Was war...

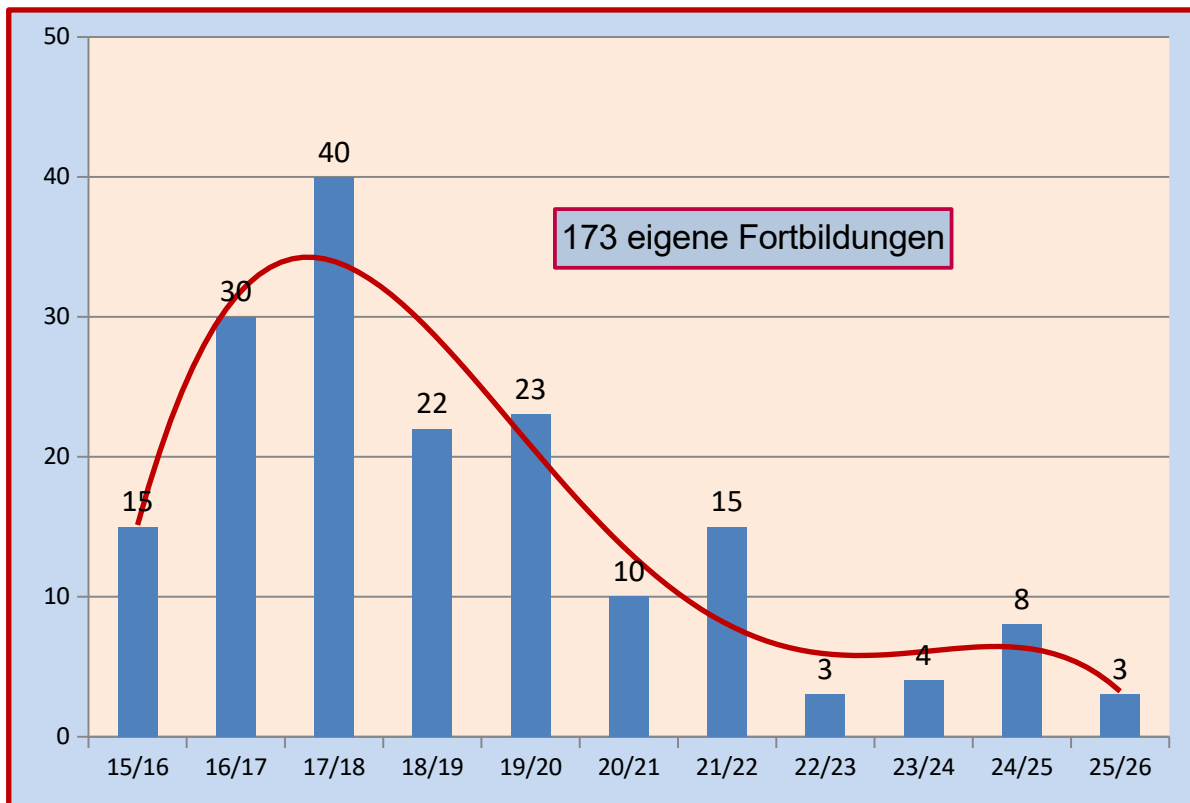


Kontakte-Statistik

Im elften Jahr meiner Tätigkeit als Naturschutzbeauftragte fanden insgesamt rund 1.300 Kontakte statt. Damit erhöhte sich die Gesamtzahl meiner Kontakte seit Beginn der Tätigkeit auf über 17.000, durchschnittlich 1.500 pro Jahr, oder 4,2 pro Kalender-Tag. Es wurden 21 eigene Vorträge im Berichtsjahr gehalten. Damit erhöhte sich die Zahl der gehaltenen Vorträge seit Beginn auf über 140.



Dagegen fanden im Berichtsjahr nur drei weitere eigene Fortbildungen statt. Nach über 170 eigenen Fortbildungen seit Beginn kein Wunder!



Es gibt immer mal wieder Anfragen, die auch nach zehnjähriger Tätigkeit als ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragten überraschen. Im September 2025 erhielt ich einen Anruf von einem Schlangenliebhaber, der nach dem überraschenden Tod eines Kollegen dessen Bestand übernahm, sich aber mittlerweile überfordert sah mit Pflege, erforderlichem Platz (Terrarien) und Kosten (Strom). Da es sich um Exoten handelte, verwies ich auf Leiferde, wo exotische Wildtiere wie Schlangen aufgenommen werden können, die wegen Verstoßes gegen Artenschutz- oder Tierschutzgesetzgebung behördlich beschlagnahmt worden sind. Hier lag zwar keine behördliche Beschlagnahme vor, aber es war davon auszugehen, dass Fachkräfte dort besser weiter helfen könnten als ich es konnte. Tierheime dürfen Schlangen dagegen nur aufnehmen, wenn es eine sachkundige Fachkraft gibt. Zoologische Einrichtung sind ebenfalls in der Regel nicht für die kurzfristige Aufnahme fremder Tiere eingerichtet (Quarantäne!). Wohin also?

Ich hätte den Anruf gleich beenden können, da es sich um nicht einheimische Tiere handelte, wollte aber mit meinem Hinweis verhindern, dass Tiere ausgesetzt werden. Es wäre wünschenswert, Adressen ansprechbarer Kontaktpersonen für Exoten zu bekommen, wie es diese für heimische Tiere gibt.

Wohin? Igel-Auswilderung und Klara

Seit 2022 werden bei uns Igel der Rotenburger Igelpflege ausgewildert. Es sind solche Tiere, die nicht an ihren Fundort zurückkehren können. Sie werden auf unserem Grundstück in einen bedingt geschützten Bereich entlassen. Bedingt geschützt, weil aus-/einbruchssicher eingezäunt mit drei Möglichkeiten das Areal zu verlassen, was genutzt wird. Seitdem hat sich die Igelpopulation in unserem Dorf deutlich vergrößert.



Unter den Igeln, die 2022 zu uns kamen, gab es ein Mähroboter-Opfer: Klara. Sie hat sich seit der Zeit mit unserem Grundstück arrangiert. Klara wurde so verletzt, dass sie deutlich seh-eingeschränkt, wenn nicht sogar blind ist. Igel sehen schlecht, orientieren sich über Geruch und Gehör. Aber auch ein Ohr wurde massiv verletzt. Sie kommt jedoch mit den Bedingungen bei uns klar, trinkt am Teich, ohne jemals hineingefallen zu sein, wird nur irritiert, wenn Schnee gefallen war, weil dann die gewohnte Orientierung schwer fällt. Dreimal hatte sie Junge, die wir sahen, weil Klara Tag und Nacht nicht mehr unterscheiden kann und kommt, wenn sie meint, dass es Zeit ist. Igel haben eine durchschnittliche Lebenserwartung von zwei bis vier Jahren, können aber bei entsprechenden Bedingungen sieben bis acht Jahre alt werden. Klara hat trotz ihres Handicaps gute Chancen, den Lebenserwartungsdurchschnitt zu toppen. Aber: Klaras Geschichte entwickelte sich positiv. Sie dokumentiert jedoch eindringlich: Mähroboter gehören nachts in ihre Ladestationen!

Vorträge

Meine Vortragstätigkeit nimmt zu. In diesem Tätigkeitsberichtsjaahr gab es zwei Vortrags-Highlights. Anfang November wurde ich eingeladen, eine Gruppe zukünftiger Gästeführer über die naturräumliche Gliederung des Landkreises Rotenburg zu informieren. Die Gruppe war sehr wissbegierig. Das machte Spaß!

Ende April dieses Jahres erfolgte im Rahmen der 800 Jahrfeier in Bothel ein Vortrag zum Thema „Heidebauernwirtschaft – wie es dazu kam und was daraus wurde“. Zeitgleich gab es einen Alternativvortrag in einem anderen Gebäude zu erneuerbaren Energien – unglückliche Planung. Der einladende Heimatverein war positiv überrascht, dass sein Vortragswunsch in Konkurrenz zur Energiewende nicht zurückstecken musste: der Vortragssaal im Bürgerhaus war voll besetzt, nicht nur mit Silver Generation.

Veröffentlichungen

Im September 2025 konnte Band 4 der Natur-Looks-Lesebuchreihe bei „Books on Demand“ veröffentlicht werden, herausgegeben von der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg (Wümme). Ein Moor-Lesebuch, gewidmet für Jürgen Cassier, langjährigem Leiter der Naturschutzbehörde im Landkreis Rotenburg (Wümme) und Vorsitzenden des Vorstands der Stiftung Naturschutz.

In den letzten drei Jahren veröffentlichte ich in den Rotenburger Schriften Aufsätze zur Landwirtschaft im 19. Jahrhundert. In diesem Tätigkeits-Berichtsjahr beschäftigte ich mich mit fünf Beiträgen im „Heimat-Rundblick“, einem Veröffentlichungsmedium zu Geschichte, Kultur und Natur aus der Region Hamme, Oste, Wümme und Weser. Themen meiner Veröffentlichungen waren Moore in unserer Region.

Intensiver beschäftigte ich mich mit der Frage, welche gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkung es hat, wenn angestrebt wird, historisch gewachsene Kulturlandschaften auf einem bestimmten Niveau zu halten. Zu der Fragestellung konnte ich mich intensiver fachlich mit anderen austauschen. Ein Ergebnis der Diskussionen wurde in einem Aufsatz der „Zeitschrift für Museum und Bildung“ zum Thema „Orte“ im aktuellen Jahrbuch veröffentlicht.

Der „Offene Kanal“

In Lilienthal gibt es einen öffentlich nutzbaren „Offenen Kanal“, der in großen Teilen der nordwestlichen Region unseres Landkreises analog über den Sendemast in Bremen-Walle erreicht werden kann.

Ein Offener Kanal ist in der Regel ein Hörfunksender, dessen Programm Bürger gestalten und verantworten. Landesmedienanstalten stellen in Deutschland die erforderliche Infrastruktur zur Verfügung. Ziel des Systems der Offenen Kanäle ist es, die Rundfunklandschaft aus öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk um eine dritte Säule der Medien-Vielfalt zu ergänzen, für welche die Landesmedienanstalten die Kosten übernehmen. Somit werden diese aus Rundfunkgebühren finanziert. Die Rotenburger Werke nutzten lange Zeit Möglichkeiten, die der Offene Kanal bietet. Im Rahmen des barrierefreien Nordpfads „Wolfsgrund“ waren mein Mann und ich an einer Produktion der Werke beteiligt und hatten Gelegenheit, Einblicke in die Arbeit zu bekommen.

Das Angebot, Möglichkeiten des Offenen Kanals im Studio Lilienthal, betreut von einem entsprechend qualifizierten Rundfunktechniker, kennenzulernen, wurde genutzt. Faszinierend, was möglich wäre. Das Problem: es hat eine Weile gedauert, ehe sich beispielsweise die am längsten laufende Natur-Looks-Kolumne im gesamten Landkreis so etablierte, dass sie heute als bekannt angesehen werden kann. Über den Offenen Kanal Entsprechendes erreichen zu wollen, würde vierzehntägige Produktion bedeuten plus entsprechende Medienarbeit, um Sendungen bekannt zu machen. Kommt hinzu, dass ein neuer Beitrag beim Offenen Kanal zunächst sehen muss, welcher Sendeplatz frei ist. Das Lilienthaler Angebot wurde deshalb zwar diskutiert, dann aber verworfen, weil über dieses Medium wohl kaum eine andere Zielgruppe erreicht worden wäre, als jene, die jetzt schon erreicht wird. Neue Zielgruppen ließen sich nur über soziale Medien erschließen, deren Vorteile im Kontrast zu jenen Nachteilen stehen, die eine permanente Kontrolle eingegangener Äußerungen erfordern würden. Es wird dabei vermutlich nicht möglich sein, den Deckel auf die Büchse der Sozialen Medien Pandorras gegebenenfalls zu bekommen.

Was ist...



Kolumnen

Es gibt Wochen, da schreibe ich drei Kolumnen: Natur-Looks, Baum-Looks, Land-Looks: drei Kolumnen-Typen, drei Kolumnen-Schwerpunkte.

Kolumne	Start	Anzahl bisher
Natur-Looks	2015	305
Baum-Looks	2022	61
Land-Looks	2023	58
Gesamt		424

Vorhersehbar ist, dass die Anzahl noch zukünftig empfehlenswerter, heimischer, pflanzbarer Bäume endlich ist. Damit zeichnet sich mittelbar ein Ende dieser Kolumne ab.

Bei Natur-Looks variieren die Themen. Allerdings ist der Anspruch, mit eigenen Fotos zu arbeiten, nicht immer realisierbar, ergeben sich doch heutige Konfliktsituationen häufig aus historisch Gewachsenem, an das erinnert werden muss, um zu verstehen und verträgliche Lösungen zu finden. Nicht alles lässt sich mit aktuellen Fotografien veranschaulichen. Diese Kolumne hat sich bisher als **die** Kolumne der Looks-Reihe entwickelt. Es ist nicht nur die lange Laufzeit, deren Ende bisher auch nicht erkennbar ist, es ist die Vielfalt, welche mit der Kolumne abgedeckt werden kann. Sie erscheint mit ihren Themen nicht nach Plan, ist deshalb nicht kalkulierbar und erinnert an Überraschungstüten längst vergangener Zeit. Neu ist, dass die wöchentlich erscheinende, kostenlose Zeitung, in der bisher in einem vierzehntägigen Rhythmus eine Natur-Looks-Kolumne erschien, mittlerweile nur Beiträge aus der übergeordneten, nicht kostenfreien Tageszeitung übernimmt. Einen festgelegten Rhythmus wird es hierbei nicht geben.

Die Kolumne „Land-Looks“ ist noch auf dem Weg. Ihre Chance? Der vorwitzige Blick nach drüben. Ein mögliches Problem lässt sich besser drüben als hier erklären und umgekehrt. Davon profitieren beide Seiten. Es konnte hierzu Bemerkenswertes bei der Schutzgebietsausweisung von Flüssen beobachtet werden. Während es früher blutige Auseinandersetzungen gab, wenn Flüsse unreguliert ihre Flussläufe verlagerten, ist dieses aktuell undenkbar. Heute, wo Fließgewässer sich unreguliert und unausgebaut ausbreiten sollen, tun sie dieses. Die Folge? Mal verliert der eine Landkreis hier, mal der andere dort Land, wenn das Gewässer die Kreisgrenze markiert – heute ein natürlicher Vorgang ohne blutige Auseinandersetzung.

Findorffsiedlung

Im Jahresbericht 2025 wurde darauf hingewiesen, dass in der AG Findorffsiedlungen mehrere Fahrradrouten zu dem Themenschwerpunkt „Findorff und sein Siedlungskonzept – eine Spurensuche“ diskutiert wurden. Sie werden nach der Diskussion nicht nur bei dem Routenplaner „Komoot“, sondern ebenfalls auf der Homepage von „Findorffs Erben vom Kolbecksmoor e.V.“ veröffentlicht und um weiteres Material aus der AG ergänzt, sodass es ein Portfolio geben wird, mit dem eine historisch bedeutsame Kulturlandschaft weitgehend abseits vom üblichen Touristenrummel, aber ohne Bedrängung sensibler „Naturlandschaftsbereiche“ erlebt werden kann – ein Beitrag zum anderen Naturerleben.

Private Gärten

Auch im vergangenen Tätigkeitsjahr wurden weitere Privatgärten für einen Gartenöffnungstermin beraten. Es ist erfreulich, dass sich Gartenbegeisterte offenbar innerhalb eines Quartiers motivieren lassen, mitzumachen. Dies ist sinnvoll, können Interessierte doch von Garten zu Garten zu Fuß gehen. Lobenswert auch, dass besuchte Gärten mit traditioneller Stecklingsvermehrung sich bereit zeigen, für andere über dieses Verfahren die Grundlage zukünftiger Hecken zu legen. Positive Beispiele inspirieren mehr als theoretische Erläuterungen zum Streben nach Glück, das man pflanzen könnte. Mit ersten erfolgreichen Ergebnissen deutet sich, wenn auch immer noch zaghaft, ein Umdenken in Richtung naturnaher Gärten an, wenn entsprechende Beispiele gesehen werden können. Dass dies mittlerweile kreisübergreifend positiv registriert wird, zeigte sich darin, dass in diesem Jahr zum ersten Mal eine Garten-Reisegruppe aus dem Landkreis Diepholz für eine Besichtigung von vier Tourow-Gärten angemeldet wurde, die bewusst drei zur Kategorie „Naturnah“ gehörende Gärten besuchen wollten.

Was wird?



Projekte

Es ist seit Jahrzehnten nicht ungewöhnlich, geographisch wirksame Projekte, die öffentlich kritisch gesehen werden, randlich zu planen. 1977 verkündete der damalige niedersächsische Ministerpräsident Albrecht, dass in Gorleben ein Endlager für hoch radioaktiven Atommüll entstehen solle. Warum der Salzstock Gorleben im Wendland? Vermutlich spielte neben geologischen Voraussetzungen (Salzstock) die geographische Lage Gorlebens (dünn besiedeltes Zonenrandgebiet, weit in die westlich angrenzende DDR hineinragend) eine Rolle.

Mit Empörung reagierten Bewohner aus dem nahe Süderwalsede gelegenen Rahnhorst darauf, dass der Landkreis Verden in unmittelbarer Nähe zum Landkreis Rotenburg (Wümme) einen Windpark plante, für den der Verdener Mindestabstand zur nächsten Bebauung gelten sollte und nicht jener größerer, der innerhalb des Rotenburger Landkreises galt.

Es gibt weitere Beispiele, aktuell ergänzt durch kommunal geplante Solarpark-Projekte. Dabei zeigt sich, dass Anwohner aus angrenzenden Landkreisen offenbar zunehmend überrascht werden von dem, was auf Rotenburger Seite geplant wird und sich an mich wenden mit Fragen, wieso sie nicht einbezogen wurden und welchen Planungsstand es aktuell gäbe. Hier zeigt sich ein Dilemma, dass auftritt, weil regionale Medien in der Öffentlichkeit immer weniger präsent sind, besonders wenn es den Nachbarkreis betrifft, statt dessen überörtliche Informationsquellen genutzt werden, sofern diese überhaupt benutzt werden im Gegensatz zu sozialen Medien, die jedoch in der Regel nicht die

Funktion übernehmen, öffentliche Aushänge bekannt zu machen, besonders jene, die nicht zur eigenen „Bubble“ gehören. Überhaupt fehlen allgemeine Kenntnisse über kommunalpolitische Aufgaben und Arbeitsweisen. So erreichen mich Anfragen, die entweder gleich unbeantwortet bleiben könnten, weil mein Aufgabenbereich gar nicht oder kaum betroffen ist (Beispiel Fragen zu Auswirkungen auf Wasserhaushalt durch Solarpark-Anlagen), oder bei denen Nachhilfe erforderlich ist (Bürgerbeteiligung). Angesichts zunehmenden Unmuts gegenüber politischem Handeln werde ich neben anderem deshalb genug zu tun haben mit Erläuterungen, wo Unterlagen und Gutachten eingesehen werden können oder welche Auswirkungen flächig errichtete Solaranlagen auf Bodenbrüter, Niederwild, Fledermäuse und Wildtierkorridore haben.



31.07.26

Dr. C. Zocher